

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 133.

Dienstag, 15. November 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 12. Novbr. Für den
Schlachthausneubau hat das städtische
Hochbauamt Pläne ausgearbeitet, wonach
die Hochbaukosten sich auf 2 600 000 M.
belaufen würden; dazu kämen dann noch
für Grunderwerbungen auf der Prag in
runder Summe 540 000 Mark.

Stuttgart, 12. Nov. Von dem Reichs-
gericht in Leipzig ist nunmehr der lang-
wierige Wirtshildprozeß „3 Mohren“,
welchen der jetzige Besitzer des Hotel
Weber, Oskar Heiler-Rumetsch gegen Ka-
simir Spielmann als Besitzer des Resta-
urationsanwesens „Zu den 3 Mohren“,
Friedrichstraße anstrengte, entschieden wor-
den und zwar zu Gunsten Spielmanns.
Heiler muß sämtliche Kosten tragen. Hei-
ler forderte für sich das Recht, „die 3
Mohren“ zu führen, für sein neu erworbe-
nes Hotel Weber, da sein Vorgänger
der Schwiegervater seiner Frau, das
Schild habe machen lassen. Vor dem
Landgericht gewann auch Heiler, unterlag
aber sowohl vor dem Oberlandes- wie
Reichsgericht, zumal Spielmann das figür-
liche Schild bezahlt hat.

Calw, 10. Nov. Von einem tragi-
schen Geschehnis wurde Stadtmundarzt Lörcher
hier betroffen. In der letzten Nacht sollte
er noch einen Kranken in einem Bezirks-
ort besuchen. Auf dem Rückweg wurde
er auf der Altbürger Steige in dem Au-
genblick, als ihn ein Bekannter anredete,
vom Schläge gerührt, so daß der Tod
sofort eintrat. Der Verstorbene, der sich
durch Rechtschaffenheit und Berufstreue
allgemeine Wertschätzung erworben hatte,
vollendete am Tage seines Todes sein 63.
Lebensjahr.

Der neuerwählte Bischof von
Rottenburg, Prof. Dr. Paul Keppler, ist
am 28. Sept. 1852 zu Gmünd als Sohn
des dortigen Gerichtsnotars Keppler ge-
boren. Ein um 5 Jahre älterer Bruder
des nunmehrigen Bischofs, Eugen, war
der kürzlich verstorbene Stadtpfarrer von
Freudenstadt, früher Stadtpfarrer in
Wildbad, dann in Cannstatt und Schul-
inspektor für Stuttgart. Wie sein Vor-
gänger Linse, entstammt auch der
jetzige Bischof einer gemischten Ehe.

Geislingen, 10. Nov. Ein leuch-
tendes Vorbild von Dienstbotentreue ist
eine hiesige Magd. Im Martini 1838
als 18jähriges Mädchen bei Pfarrer Breit-
schwerdt in Türkelheim eingetreten, steht
dieselbe nun ununterbrochen 60 Jahre

im Dienst dieser Familie und ihrer An-
gehörigen. Wegen dieser musterhaften
Treue ist sie schon von der Königin Olga
durch die Verleihung des silbernen und
goldenen Ehrenkreuzes ausgezeichnet und
nun an ihrem heutigen 60jährigen Dienst-
jubiläum durch ein gnädiges Anerkennungs-
schreiben der Königin Charlotte überrascht
worden.

Glatten, 12. Nov. Großes Glück
brachte der Ziehungstag der Reutlinger
Kirchenbaulotterie vier bedürftigen hiesigen
Familien. Dieselben kauften gemeinschaft-
lich vor einigen Tagen ein Los in Stutt-
gart. Heute überbrachte Herr Breitmeyer
den Käufern die frohe Botschaft, daß die
Nummer mit 30 000 M. gezogen wurde.
20 000 M. zahlte er denselben im Gast-
hof z. „Schwanen“ sofort aus.

Baden-Baden, 11. Nov. Rentier
Großholz, früher Apotheker in Pforzheim,
hat sich infolge schweren Nervenleidens
gestern abend hier erschossen.

Lothnau, 10. Nov. Zu der Mil-
lionenerbschaft, die der Gemeinde Schlech-
tnau zugefallen sein sollte und die inzwischen
schon auf 300 000 Mark reduziert wor-
den ist, schreibt die „Rundschau vom Feld-
berg“: „Soviel wir in der Sache erfah-
ren haben, soll eine von Schlechnau ge-
bürtige und schon Anfangs dieses Jahr-
hunderts in London als 99jährige „Jung-
fer“ gestorbene Dame Namens Bund ein
Vermögen von 300 000 M. ohne irgend
welche Verfügung hinterlassen haben. Da
sich rechtmäßige Erben nicht meldeten,
wurde das Geld bei einer Bank ange-
legt, die Zinsen aber zu verschiedenen
Zwecken verwendet. Das Vererben von
dieser Erbschaft ging hier schon vor 30
Jahren. Aufgeführt wurde die Sache
wieder durch in der Schweiz lebende an-
geblühte Verwandte der Erblasserin; diesen
soll es gelungen sein, den Nachweis zu
erbringen, daß diese 300 000 Mark vor-
handen sind, aber als rechtmäßige Erben
sich auszuweisen war ihnen ebensowenig
wie Anderen möglich und so wird die
ganze Geschichte wahrscheinlich ein leeres
Vererben bleiben.“

Maximiliansau, 11. Nov. Heute
und gestern gab es hier billige Kohlen.
Etwa 400 Meter unterhalb der hiesigen
Schiffbrücke brach nämlich ein Kohlenschiff
fast mitten entzwei. Das Schiff war mit
etwa 15 000 Zentnern Ruhrkohlen belad-
en und sollte in den badischen Hasen
einlaufen. Mitten im Rhein geschah der
Unfall. Damit nicht das ganze Schiff

zum Sinken kam, wurden etwa 3—4000
Ztr. Kohlen in den Rhein geworfen und
die gerade am Rhein arbeitenden Kies-
arbeiter von Wörth und Knielingen hol-
ten sich ganze Rachen voll und kamen auf
diese Weise zu einem billigen Winterbrande.

Neuwied, 11. Nov. Zur Einzugs-
feier des Erbprinzen Friedrich zu Wied
und der Erbprinzessin Pauline zu Wied,
Prinzessin von Württemberg, bringt die
„Neuwieder Ztg.“ ein begeistertes Be-
grüßungsgebet. In einem Willkomm-
artikel erinnert das Blatt an die her-
vorragendsten Wechselbeziehungen, die seit
Jahrhunderten zwischen dem Wiedischen
Fürstenhause und der Neuwieder Bürger-
schaft, sowie der gesamten Einwohnerschaft
der ehemaligen Grafschaft Wied bestanden
haben. In dieser Beziehung heißt es u.
a. in dem Artikel: Ihren innersten Halt
und ihre stete Erneuerung fanden diese
Wechselbeziehungen zwischen dem Wiedischen
Fürstenhause und der Neuwieder Bürger-
schaft in der werktätigen Liebe
der edeln Frauen des Wiedischen Fürsten-
hauses Daß auf diesem segens-
reichen Gefilde fürstlicher Frauenthätig-
keit auch die Frau Erbprinzessin eine
reiche Wirksamkeit entfalten wird, dafür
zeugt alles, was bisher von der Milde
ihres Herzens und von der goldklaren
Freudigkeit ihres Wesens zu uns gedrungen
ist. Also heißen wir das junge erlauchte
Erbprinzenpaar herzlich willkommen!
Möge die Frau Erbprinzessin sich bald
in unserer Mitte heimisch fühlen und für
alles, was sie daheim verlassen, reichen
Ersatz finden in der Liebe und der reichen
Verehrung, die ihr hier auf rheinischem
Boden entgegenströmt.

Neuwied, 10. Nov. Unter freudig-
ster Teilnahme der Bevölkerung, beim
Geläute sämtlicher Glocken ist heute das
neuermählte Erbprinzenpaar hier einge-
troffen und von den hohen Verwandten
und anwesenden Fürstlichkeiten auf dem
gleich der ganzen Stadt und Umgebung
festlich geschmückten Bahnhof empfangen
worden. Auf dem Weg vom Bahnhof
nach dem fürstlichen Schloß bildeten
Schulen und Vereine Spalier, Jungfrauen
in weißen Kleidern überreichten der Erb-
prinzessin Blumen und begrüßten die
Neuermählten durch sinnige Ansprachen
und Gedichte. Aus dem ganzen Wied-
ischen Lande waren Tausende herbeigekom-
men, um unsere „Erbprinzessin“ zu sehen.
Alle, denen dies beschieden war, sind er-
freut von dem Liebreiz und der Leutselig-
keit der hohen Frau. Begeistert er-

tönt die Hochrufe der Menge, bis das hohe Paar im Schlosse abgestiegen war.

Neuwied, 11. Nov. Der gestern Abend zu Ehren des Erbprinzenpaares von der Stadt Neuwied veranstaltete Fackelzug fand bei außerordentlich großer Beteiligung statt. Die reichgeschmückten Straßen waren prächtig beleuchtet. Transparente mit sinnigen Arrangements in Württembergischen und Wiedischen Wapen und Farben wechselten ab mit Feuerwerk aller Art. Später machten die hohen Herrschaften eine Fahrt durch die Straßen, überall von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Berlin, 11. Nov. Nach einem Telegramm aus Baalbeck von heute Vormittag 10 Uhr trafen die Majestäten gestern Abend 10 Uhr bei den dortigen großartigen Ruinen ein, die sofort besichtigt wurden. Das Zeltlager ist inmitten der Ruinen errichtet worden, so daß die vom Sultan befohlene Illumination der Ruinen und das großartige Feuerwerk aufs beste beobachtet werden konnten. Heute früh wurde die Besichtigung der Ruinen erneuert. Alsdann fand die Enthüllung des Denksteins statt, der auf Befehl des Sultans errichtet worden ist. Derselbe enthält folgende Inschrift: „Abdul Hamid, II., Kaiser der Ottomanen, seinem erlauchten Freunde Wilhelm II., deutschen Kaiser und König von Preußen, und Kaiserin Augusta Viktoria, zur Erinnerung an die gegenseitige, unwaandelbare Freundschaft und an den Besuch der Kaiserlichen Majestäten in Baalbeck im November 1898“.

— Zu Ehren der Majestäten fand bei eintretender Dunkelheit die Beleuchtung der mächtigen Tempelruinen mit weißem, grünem und rotem Licht statt. Namentlich 6 riesige Säulen des großen Tempels, welche sich scharf gegen den Nachthimmel abhoben, boten einen äußerst pittoresken Anblick. Dazu konzertierte in den Ruinen die Musik. Heute abend 6 Uhr treffen die Majestäten in Beirut ein und begeben sich dann an Bord der „Hohenzollern“. Morgen früh 6 Uhr geht die „Hohenzollern“ in See.

— Die Voss. Ztg. schreibt: Ueber die Verhandlungen, die jetzt wegen höherer Besteuerung der Warenhäuser stattfinden, erfährt der Konfektionär, daß für die Besteuerung in erster Reihe der Geschäftsumsatz in Aussicht genommen ist, und zwar soll die Veranlagung bis zur Höhe von 4% des Umsatzes gestattet sein. Die Warenhaussteuer würde alle Detailgeschäfte treffen, deren Umsatz eine gewisse Höhe überschreitet. Ueber die für die Veranlagung maßgebende Höhe des Umsatzes steht noch nichts fest, ebenso wenig ob zur Teilnahme an den Beratungen Sachverständige herangezogen werden sollen.

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika setzt ihre Maßnahmen gegen die europäische Einwanderung fort. Sie hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach die lästigen, bisher nur für Zwischendeckpassagiere geltenden Bestimmungen fortan auf sämtliche Kajütenpassagiere ausgedehnt werden sollen, ohne Unterschied der Reisklasse. Sämtliche Passagiere, die in den Ver. Staaten landen wollen, müssen also künftig den Nachweis führen, daß sie nicht mittellos sind, daß sie den amerikanischen Armenhäusern nicht zur Last fallen werden, daß sie keinen unnatürlichen Lebenswandel geführt haben und

daß sie nicht Inzassen von Zuchthäusern und anderen Strafanstalten gewesen sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Vorschriften den Verkehr zwischen Europa und den Ver. Staaten ungemein erschweren müssen. Die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie hat sofort nachdrücklichen Einspruch eingelegt.

Braunschweig, 12. Nov. Die Braunschweiger Neuzeit. Nachr. veröffentlicht heute einen Brief des Herzogs Cumberland, in dem der Herzog erklärt, daß sich in seiner Stellungnahme zur Braunschweiger Thronfolger-Frage noch nichts geändert habe. Er verweist auf seine früheren Erklärungen, in denen er bekanntlich seine Ansprüche auf Hannover und Braunschweig aufrecht erhält. Das Schreiben schließt mit der ausdrücklichen Versicherung: „Eine Aenderung in dieser Stellungnahme ist nicht eingetreten.“

Raumburg, 11. Nov. General von Alvensleben ist gestern gestorben.

— Der bekannte Tenorist Max Mavary, Sohn des Düsseldorfer Malers Oswald Mchenbach, ist der „Allg. Ztg.“ zufolge, in Groß-Tabarz gestorben. Er war an Darmkrebs hoffnungslos erkrankt.

Genf, 10. Nov. Heute Donnerstag Vormittag hat der Prozeß gegen Lucheni, den Mörder der Kaiserin Elisabeth, begonnen. Der Zudrang des Publikums zu der Verhandlung ist groß. Der beschränkte Raum, welcher für das Publikum reserviert ist, war wenige Augenblicke nach der Öffnung überfüllt. Nachdem der Angeklagte die Personalfragen beantwortet, wurde ihm die Anklageschrift vorgelesen. Sodann beginnt das Zeugenverhör. Der Elektriker Chaumartin schildert, wie Lucheni sich an die Kaiserin heranschlich und wie Zeuge dem Fliehenden nachsprang und ergriff. Lucheni widersetzte sich der Festnahme nicht und sagte sogleich, daß er die Kaiserin von Oesterreich ermordet habe. Er wünschte darauf von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem links und rechts 2 Polizisten beigegeben sind, wurde ein Dolmetscher zugezogen.

Genf, 11. Nov. (Prozeß Lucheni). Bei dem Verhör gesteht Lucheni ohne Weiteres zu, den Mord mit Vorbedacht ausgeführt zu haben und stellt nur bestimmte Einzelheiten von geringerer Bedeutung in Abrede. Er erklärt, daß er die That nicht bereue, sondern dieselbe gegebenen Falls wiederholen würde. Das Verhör ergibt nichts Neues. Lucheni bestreitet auf das Bestimmteste, Mitschuldige zu haben. — Das Urteil wurde gestern Abend 7 Uhr gefällt. Lucheni wurde unter Ablehnung mildernder Umstände zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Prag, 10. Novbr. Gestern abend durchzogen exzessivtätige Elemente haufenweise die Stadt, wo sie einen deutschen Studenten erblickten, wurde er verhöhnt und beschimpft, einer sogar mit Stöcken mißhandelt. Derselbe mußte von der Polizei aus dem Knäuel herausgehauen werden. Die ganze Sicherheitswache ist aufgeboden worden. Alle deutschen Anstalten, besonders die beiden Theater sind scharf bewacht. Das Straßenbild ist wie im Dezember des Vorjahres, die Stimmung ist erregt.

Prag, 12. Nov. Gestern kam es hier wiederum zu Exzessen, sodaß die Polizei energisch einzuschreiten gezwungen war. Deutsche Studenten wurden vom

Pöbel angegriffen. Sie konnten nur mit Mühe von der Polizei geschützt und nach ihren Wohnungen geleitet werden. Die Ruhe wurde in später Stunde durch die Polizei wieder hergestellt. Ein großer Teil der hiesigen Garnison ist konfignirt.

Paris, 15. Nov. Im Kolonialministerium ist ein Brief von Dreyfuß eingetroffen, welcher dessen Frau alsbald übergeben wurde, und indem es in der Hauptsache heißt: „Seit 5 Jahren verfolge ich von General Voisdeffre die Revision meines Prozesses, man antwortet mir nicht. Ich sehe ein, daß jedes Bemühen vergeblich ist und bin deshalb entschlossen, niemand, selbst meiner Frau nicht mehr zu schreiben. Ich bin am Ende meiner Kräfte angelangt und bin ein Sterbender. Ich vermache dem Edelmute Frankreichs die Sorge für die Rehabilitierung meines Andenkens. Hierauf hat Frau Dreyfuß, daß sie, um ihren Mann zu retten, ermächtigt werde, ihm den Beschluß des Kassationshofes zu telegraphieren oder daß der Minister selbst telegraphiere. Frau Dreyfuß wurde wiederum ablehnend beschieden.“

Monte Carlo, 11. Nov. Ein mexikanisches Ehepaar beging hier Selbstmord, nachdem es auf der Spielbank 300 000 Frs. verloren hatte.

— Aus London wird gemeldet: In einer hiesigen Bäckerei erschlug Samstag Nacht ein deutscher Bäckergehilfe, Johann Schneider, seinen deutschen Kollegen Konrad Berndt und schob den Ermordeten in den glühenden Backofen. Vom Bäckermeister überrascht, griff er diesen an. Als der Bäcker aber um Hilfe rief, entfloß Schneider, wurde aber bald ergriffen.

Beirut, 12. Nov. Die Rückfahrt von Baalbeck nach Muallaka vollzog sich unter Huldigungen der aus allen Teilen Syriens herbeigeströmten Bevölkerung. Beachtenswert war, daß bei dieser Kundgebung alle Religionen und Nationalitäten vertreten waren. Man erblickte in der Volksmenge, die den kaiserlichen Wagen umringte, griechische Typen neben muhammedanischen Ulewas, katholische Mönche und evang. Diakonissinnen, Araber und Türken, Drusen, Maroniten und Tcherkessen. Gestern Abend war Beirut festlich beleuchtet. Eine ungeheure Menschenmenge durchwogte die Straßen und grüßte den Kaiser jubelnd, der sich zu Pferd zu Schiffe begab. Heute früh 6 Uhr ist die kaiserliche Yacht Hohenzollern mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord, sowie die Hertha unter Salutschüssen nach Brunsbüttel in See gegangen.

Wilmington, 11. Nov. Der Redakteur der Zeitung „Recorder“, ein Neger, veröffentlichte einen Artikel, durch den sich die weißen Frauen beleidigt fühlten. Infolgedessen begaben sich 600 Weiße, darunter viele hervorragende Bürger der Stadt, alle bewaffnet in die Redaktion des Blattes und demolirten die Druckerei. Durch Zufall geriet die Druckerei in Brand. Die Neger hatten 8 Tödt und 2 Verwundete, die Weißen 3 Verwundete. 4 Neger, die auf Weiße geschossen hatten, wurden gelyncht.

Vermischtes.

— Im Compé erster Klasse vom Nordbahnhof bis Hauptbahnhof Stuttgart spielt sich seit Wochen fast jeden Abend bei dem 6 Uhr 3 Min. am Nordbahnhof abgehenden Personenzug eine humoristische

Szene ab. Bei diesem Zug Nr. 337, der von Calw kommt, ist die 2. und 3. Kl. während des Herbstverkehrs meistens überfüllt und es haben deshalb einige Obsthändler vorgezogen mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Preisunterschied bei Monatskarten anstatt 2., erster Klasse zu fahren, deren Abteile fast immer leer sind. Der Handel mit Wagonladungen Mostobst auf dem Nordbahnhof bringt es naturgemäß mit sich, daß diese Kaufleute und Händler nicht mit der Eleganz gekleidet sind, wie man es im Coupé 1. Kl. zu sehen gewohnt ist. Aus diesem Grunde scheinen nun die Schaffner ihre Instruktionen zu vergessen, indem sie, anstatt nach den Fahrkarten zu fragen, diese Zusassen erster Klasse in nicht zu höflicher Form anrufen: „Was deant ihr dahena?“ „Wia kommet ihr darc?“ „Wisset ihr net, daß des erschter Kläß ischt? i werd's eich zeige!“ zc. zc. Ist der Schaffner mit diesen seinen Entwürstungsbezeugungen über die Anwesenheit dieser Fahrgäste in erster Klasse fer-

tig, ohne auch nur nach den Fahrscheinen zu fragen, so ziehen die Zusassen gewöhnlich vor, denselben zu bitten, er möchte ihre Fahrkarten 1. Klasse ansehen, ehe er sie dem Bahnhofsvorstand in Stuttgart vorführe, (was gewöhnlich nicht ohne großen Anlauf vor sich geht). Da die Schaffner diese Strecke nur alle paar Wochen befahren, so ist es trotz mehr-

facher Beschwerden den beschriebenen Fahrgästen 1. Klasse noch nicht gelungen, alle Schaffner von der Falschheit der Aufsicht zu überzeugen, die Billettklasse an den Kleidern erkennen zu müssen.

— Lehrerin: „Was wißt Ihr von Maria Stuart?“ Schülerin: „Das war jene Königin von Schottland, die die Stuartfragen erfunden hat.“

Todesfall

10 Prozent
extra Rabatt
auf alle schon
reduzirte Preise
während der
Inventur Liquidation

Muster
auf Verlangen franco
Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem
Wirklichen Ausverkauf
für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahrs und Sommer, und offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. **1.80 Pf.**
6 „ soliden Santiagostoff „ „ „ „ **2.10 „**
6 „ solid. Negligé u. Velourstoff „ „ „ „ **2.70 „**
6 „ solides Halbtuch „ „ „ „ **2.85 „**
sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blousen-Stoffe** für den Winter, versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75** | mit 10 Prozent
Cheviotanzug „ **5.85** | extra Rabatt.

Schützen-Verein Wildbad.

Am Donnerstag den 17. Nov.

findet

General-Versammlung

im Gasthaus z. **kühlen Brunnen** statt, wozu verehrl. Mitglieder höfl. eingeladen sind.

Anfang 1/28 Uhr.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.
Neuwahl.

Das Schützenmeisteramt.



Wildbad.

Aufforderung.

Da es im Interesse unserer Obstbäume dringend geboten erscheint, unseren heimischen nützlichen Singvögeln — vornehmlich den „Meisen“ — einen besseren Schutz durch Aufhängen von Nistkästchen angeeignet zu lassen, so werden die Obstbaumbesitzer erjucht, solche an ihren Bäumen anzubringen.

Drehermeister **Nieginger** dahier hat sich bereit erklärt, solche nach dem Muster des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins um 50 Pfg. per Stück anzufertigen.

Den 12. November 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Pläne für die Feststellung von Baulinien in dem Gewand Stuch und dem anstoßenden Gewand Hauswiesen von der Parzelle 348 (Joh. Ruch, Zimmermanns We.) an, bis an den Straubenbergwasen einerseits und zu dem Wohnhaus Nr. B 113 (Gebrüder Eisele) andererseits gefertigt sind, so werden dieselben zu Jedermanns Einsicht

4 Wochen lang

auf dem Rathhaus öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einsprachen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Wildbad, den 12. Nov. 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Ausverkauf

mit **15 Procent** Rabatt.

Geschwister Maier.

MAGGI

zum Würzen der Suppen kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fäschchen von 35 Pfg. an bei:

Original-Fäschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.
Fr. Treiber.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei

Friedr. Schmelzle, Hauptstr.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee-

Bonbons.

G. Lindenberger, Hofkonditor.



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der

Anker-Pain-Expeller

ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Niemand Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Im 46. Jahrgang ist erschienen:

Der lustige Bilder-Kalender

Illustr. hum. Haus- und Volks-Kalender

für das Jahr 1899 (mit rotem Umschlag.)

Verlag von C. Herdegen, Stuttgart Preis 20 Pfg.

Dies ist der „achte alte“ lustige Bilderkalender, worauf das tit. Publikum besonders aufmerksam gemacht wird, da in den letzten Jahren verschiedene Nachahmungen unseres Kalenders unter ähnlichen Titeln und mit in Farbe u. Bild täuschend ähnlichen Umschlägen herausgegeben werden.

Zu haben in Wildbad bei

Chr. Wildbrett.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von Armour & Co., Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43

25 Pfd.-Kübel 42

50 Pfd.-Kübel 41

100 Pfd.-Fäßchen 40

ca. 300 Pfd.-Faß 39

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Große Auswahl

in

Strumpf-,
Phönix-,
Sattel-,
Rock-

Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelfaden, Nähmaschinenfaden und Nähfaden empfiehlt billigt

D. Treiber.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Must. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Gelegenheits-Geschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Heller, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustr. Preislisten franco. Bedeutende Preisermäßigung.

Große Auswahl in

Corsetten

empfehlen

G. Nieginger.

Die Ziehungsliste der Reutlinger Kirchenbau-Lotterie liegt zur gest. Einsicht bei mir auf.

Chr. Wildbrett.

Pforzheim.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes vollständiger Ausverkauf

meines

Gesamt-Warenlagers

in

Tuch u. Buxkin, Damenkleiderstoffen,
Aussteuer-Artikeln, Confektion.

Wilhelm Henkel

Marktplatz 15

Blumenstraße 9

Pforzheim.

